

1886 14. 04. 1921 Do

5.

Morgenpinne

Abreißkalender.

Sie: 20 Jahre, blond, schlank, braune Augen, dementsprechend ein winziges braunes Schönheitsfleckchen an der rechten Kinnseite. Seit acht Tagen von der Hochzeitsreise zurück.

Er: Rüstiger Dreißiger, sehr brünett, amerikanischer Typ, federnde, weit ausholende Bewegungen.

Beide bestätigen an einem herrlichen Aprilvormittag nach dem Frühstück das Gärtchen hinter ihrer Stadtwohnung. Ein Kirschbaum brennt weiß in der Sonne, ein Hyazinthenbeet blüht in Farben, Bienen taumeln, Taubenzügel schwingen sich durch das Blau, Liebe; Liebel raunt es durch die Frühlingswelt.

Sie (entsetzt ausspringend): Eine Spinne!

Er (lässt sie zärtlich um die Mitte): Weshalb Dich so erschrecken, Herz?

Sie (zeigt entgeistert auf die Spinne, die sich an einem glänzenden Fädchen von einem Rosenstrauch erdwärts gleiten lässt): Da! Da!

Er: Dada! Du Schäschchen. Die tut dir nichts. Verlängst du, daß ich sie töre?

Sie (wirkt sich schaudernd an seine Brust): Huh, wie kannst du davon reden, solch Unglücksbiest anzufassen!

Er: Unglücksbiest?

Sie: Nun ja, Spinne am Morgen, Kummer und Sorgen.

Er: Weisheit der Völker! Araignée du matin, chagrin. Komm, sehen wir uns auf unsere frisch mit Napolin gestrichene Gartenbank und freuen wir uns des Frühlings. Ist es nicht fast so schön, wie in Lugano/in Bellagio/in Monte?/V

Sie (mit schwärmerischem Augenausschlag, das Köpfchen auf seiner Schulter): Ach!

Er: Und da regt sich so ein kleines Dummchen über eine Spinne auf!

Sie: Henry! Spalte nicht über ernste Dinge.

Er: Margarete! Willst du mich nicht gleich fragen, wie ich es mit der Religion halte?

Sie: In meiner Familie glaubt jedes an die schlimme Vorbedeutung der Morgenpinne. Es ist kein Fall bekannt, wo sie nicht Kummer und Sorgen gebracht hätte.

Er: Gut, so werden wir das erste Exemplar statuieren. Ich will Onesimus heißen, wenn uns beiden dieses harmlose Tierchen auch nur für fünf Pfennig Kummer und Sorge bringen soll.

Sie: Henry, sei nicht vermessen!

Er: In welchem Zusammenhang kann sich denn eine Spinne mit unserem Schicksal befinden?

Sie: Du weißt ja, wer mehr fragen kann, als zehn Weise zu beantworten imstande sind.

Er: Ein Narr, jawohl. Aber das Narrchen bist diesmal du.

Ersch. Über eine Spinne 1.58 (13)

Sie: Märchen! Das Diminutiv kränkt mich. Als ob du mich nicht für voll nähmest. Also du glaubst nicht an die Prophetin Spinne?

Er: Ich aber glaube nicht an sie.

Sie: Henry, hast du mich lieb?

Er: Margarete, scheint die Sonne, ist der Himmel blau, blühen die Kirschen!

Sie: Du sollst nicht ausweichen. Hast du mich lieb?

Er: Nein!

Sie: Im Ernst?

Er: Eigentlich sollte ich ja sagen, um dich für deine vermessene Rede zu strafen.

Sie: Also du hast mich lieb. Gut. Glaubst du an die Spinne?

Er: Was hat die Spinne mit unserer Liebe zu tun?

Sie: Glaubst du an die Spinne?

Er: Ich glaube an Gott, ich glaube an den Himmel deiner blauen Augen, ich glaube an die Rosenblätter deiner Lippen und an die Wonnen deiner Küsse, ich glaube an das Entzücken ...

Sie: Glaubst du an die Spinne?

Er: Margarete, sei nicht kindisch, verzettle deine Macht nicht in solchen Kleinigkeiten. Du wirst schon noch ...

Sie (fährt blitzenden Auges auf): Ha, da hast du dich verraten! Ich werde schon noch ja, ja, ich werde schon noch Gelegenheit finden, in ernsten Lagen meine Macht zu gebrauchen! Was hast du vor! Du willst mir untreu werden! Oh, ich weiß schon, mit wem! Ich Unselige! Und ich habe dir vertraut, wie einem Gott, ich habe dich angebetet, ich habe dich geliebt, ich habe an dich geglaubt ...

Er: Wie an die Spinne!

Sie: Genug, mein Herr! Ich erlaube nicht, daß Sie mit meinen heiligsten Gefühlen Ihren schändlichen Spott treiben. Ich lehre zu meiner Mutter zurück! Adieu!

Sie stürzt fort, er ihr nach, fängt sie am Gartengitter ein, führt sie ins Haus und ist glücklich genug, sie nach zirka einer halben Stunde zu besänftigen.

Aus dem Nachspiel soll folgendes kurze Zwiesgespräch noch Platz finden:

Sie (ein Kinn streichelnd, das er vor anderthalb Stunden frisch rasiert hat): Schatz, jetzt kannst du es ja gestehen: Hatte ich nicht recht, daß uns die Spinne vorhin Kummer und Sorge gebracht hat?

Er: Ja wohl, vollkommen recht hattest du. Ich gestohle dir alles, was du willst. Ich habe nicht die Kraft mehr, mich mit dir auf einen Streit einzulassen.

Sie: Also siehst du

Yeyo! Aa! Ah!